

Kathrein und Döser – Profiteure der Nazis?

Gehalten von Klaus Weber am 29.10.2008 auf
Einladung der Gewerkschaft Erziehung und
Wissenschaft Rosenheim und der Infogruppe
Rosenheim.



(0) 29. Oktober 2008: Auf Anfrage des zuständigen Redaktors der Süddeutschen Zeitung wollen sich weder Anton Kathrein noch Oliver Döser zum Thema der Veranstaltung äußern.

(1) 4. September 2008 - Oberbayerisches Volksblatt:

„Wiesn-Streiflicht - 5: ... 71 Auszubildende, darunter 21 neue, gibt es derzeit in der Firma Kathrein in Rosenheim. Professor Dr. Anton Kathrein freute sich, dass alle der Einladung des Unternehmens in die Auerbräu-Festhalle gefolgt waren. Nicht ohne Stolz verwies Kathrein auf die Tatsache, dass sich das Unternehmen jährlich zwei Millionen Euro für Aus- und Fortbildung leistet. »Da ist das Geld gut angelegt« so Kathrein“.

(2) 5. September 2008 - Oberbayerisches Volksblatt:

„Wiesn-Streiflicht - 6: Nach dem Herbstfest ist vor dem Fasching, heißt es für die Gardemädchen der Faschingsgilde. Also stellten sie sich auf dem Rosenheimer Herbstfest schon mal zusammen mit ... Professor Dr. Anton Kathrein (hinten) für unsere Fotografen in der Auerbräu-Festhalle auf“.

(3) 5. September 2008 - Oberbayerisches Volksblatt:

„Wiesn-Streiflicht - 7: Bei einem Fahrerlehrgang in Innsbruck ... lernte der Rosenheimer Unternehmer und Motorsportfan Professor Dr. Anton Kathrein (rechts) den österreichischen Rennfahrer Karl Wendlinger kennen.“

(4) 8. September 2008 - Oberbayerisches Volksblatt:

„Wiesn-Streiflicht - 8: Rund 10 000 Teilnehmer durchlaufen laut Professor Dr. Anton Kathrein die Schulungen seines weltweit agierenden Unternehmens. Diesmal fiel eine Schulung in die Herbstfestzeit...“.

(5) 15. September 2008 - Oberbayerisches Volksblatt:

„Wiesn-Streiflicht - 15: In der Auerbräu-Festhalle trafen sich die Land- und Bezirkstagskandidaten der Freien Wähler... Nicht dabei waren zwei weitere „Kreuzritter gegen den schwarzen Filz“, Landtagskandidat Franz Bergmüller und Dritter Bürgermeister Professor Dr. Anton Kathrein. ... Firmenchef Kathrein bewirtete derweil treue Firmenkunden“.

(6) 15. September 2008 - Oberbayerisches Volksblatt:

„Wiesn-Streiflicht - 16: Das süffige Auerbräu-Wiesnmärzen mundete auch der Delegation aus Venezuela am Tisch von Professor Dr. Anton Kathrein. ... Zuvor hatte die Delegation die Kathrein-Werke besichtigt. ...

Von gegenseitiger Hochachtung getragen ist die Freundschaft des OVB-Verlegers Alfons Döser mit dem Verleger der Vorarlberger Nachrichten ... »Alfons Döser ist mein großes Vorbild, Deutschlands erfolgreichster Verleger; im Zeitungsbereich haben wir viel von ihm lernen können«. Die freundschaftliche Verbindung ... besteht seit 17 Jahren“.

(7) 18. September 2008 - Oberbayerisches Volksblatt:

„Plattform für Stiftungen. Den ersten kommunalen Stiftertag ... organisiert die Stadt Rosenheim am 8. und 9. Oktober im Hans-Schuster-Haus. ... Insgesamt 35 Stiftungen gibt es in der Stadt Rosenheim. ... Am ersten Tag steht als zentraler Punkt eine öffentliche Podiumsdiskussion mit privaten Stiftern wie Alfons Döser, Professor Dr. Anton Kathrein ... auf dem Programm. Sie befasst sich mit der Motivation für Stiftungsgründungen“.

(8) 22. November 2001 - Homepage des Bundesverbands Deutscher Zeitungsverleger (Zugriff 25.9.2008)

„Alfons Döser, Verleger des »Oberbayerischen Volksblatts« in Rosenheim, ist für sein vielfältiges ehrenamtliches Engagement zum Wohl der Stadt mit der Bürgermedaille in Gold ausgezeichnet worden“.

(9) 22. Dezember 2006, Oberbayerisches Volksblatt. Hohe Ehrung für den »Professor aus Rosenheim«:

„Rosenheim/Neuss. Zu einer großen Feierstunde hatte der Düsseldorfer »markt intern«-Verlag ... eingeladen. Fast 300 hochkarätige Gäste aus allen ... vertretenen Branchen waren gekommen, um der Verleihung des »Deutschen Mittelstandspreises« an Hans-Olaf Henkel, Präsident des BDI, beizuwohnen. Aus der Sicht der Unterhaltungselektronik stand ... die Ehrung von Prof. Dr. Anton Kathrein mit dem »Unternehmerpreis des Deutschen Mittelstandes« im Mittelpunkt der Veranstaltung“.

(10) 25. September 2008 - Homepage des Oberbayerischen Volksblatts:

Artikel Suche/Archiv. ... Artikel finden mit allen Wörtern: **Kathrein Zwangsarbeit**. Im Zeitraum von 1.1.2001 bis 25.9.2008. Kategorie: alle. ... Leider führte Ihre Suchanfrage zu keinem Ergebnis“.

(11) 25. September 2008 - Homepage des Oberbayerischen Volksblatts:

Artikel Suche/Archiv. ... Artikel finden mit allen Wörtern: **Kathrein Faschismus**. Im Zeitraum von 1.1.2001 bis 25.9.2008. Kategorie: alle. ... Leider führte Ihre Suchanfrage zu keinem Ergebnis“.

(12) 25. September 2008 - Homepage des Oberbayerischen Volksblatts:

Artikel Suche/Archiv. ... Artikel finden mit allen Wörtern: **Döser Faschismus**. Im Zeitraum von 1.1.2001 bis 25.9.2008. Kategorie: alle. ... Leider führte Ihre Suchanfrage zu keinem Ergebnis“.

(13) 25. September 2008 - Homepage des Oberbayerischen Volksblatts:

Artikel Suche/Archiv. ... Artikel finden mit allen Wörtern: **Döser NSDAP**. Im Zeitraum von 1.1.2001 bis 25.9.2008. Kategorie: alle. ... Leider führte Ihre Suchanfrage zu keinem Ergebnis“.

(14) 25. September 2008 - Homepage des Oberbayerischen Volksblatts:

Artikel Suche/Archiv. ... Artikel finden mit allen Wörtern: **Kathrein NSDAP**. Im Zeitraum von 1.1.2001 bis 25.9.2008. Kategorie: alle. ... Leider führte Ihre Suchanfrage zu keinem Ergebnis“.

(15) 22.4.2003 - Homepage KATHREIN-Werke KG, Wir über uns, Wie alles begann (Zugriff 22.6.2004).

www.kathrein.de/de/company/80_jahre/content.htm

„Wie alles begann. »Kathrein ist ein begabter Schüler, der besonderes Geschick für Handfertigkeiten hat«, schrieb ihm ein Lehrer ins Zeugnis. In der Gesellenprüfung zum Elektrohandwerker erhielt er Bestnoten. Erfindungsgabe, Fleiß und Ausdauer waren das Rüstzeug für seinen Lebensweg. Anno 1919 hatte Ing. Anton Kathrein eine Idee, die ebenso einfach wie revolutionär war. ... Und wie bei vielen Firmengründern steht am Ende eine Unternehmerpersönlichkeit, die mit technischer Brillanz und Geschäftsgeist ihrer Zeit den eigenen Stempel aufdrückt. ... Im Bewusstsein dieser Tradition leitet Prof. Dr. Anton Kathrein seit dem Tod seines Vaters im Jahre 1972 das Unternehmen. Für Kathrein bedeutet wirtschaftlicher Erfolg auch gesellschaftliche Verantwortung. Für sein jahrzehntelanges wirtschaftliches und kulturelles Engagement wurden Prof. Dr. Anton Kathrein ... das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse und der Bayerische Verdienstorden verliehen.“

(16) 22.Juni 2004 - Echo Rosenheim (Homepage; Zugriff am 22.6.2004):

„150 Jahre am Puls der Zeit. OVB entwickelt sich vom Amtsblatt zum Medienhaus. Aus einem kleinen Amtsblatt entwickelte sich in 150 Jahren das multimediale Unternehmen »OVB Medienhaus«. Den Anstoß dazu gab Emeran Huber als er **1864** den »Rosenheimer Anzeiger« zu einer Wochenzeitung umbaute. Zwei Weltkriege prägten seitdem die politische Lage, manchmal schien der Fortbestand des Verlages schwer gefährdet. Doch immer fanden sich Männer mit Visionen, die den Verlag vorwärts brachten. Zu ihnen gehört auch Michael Niedermayer, der 1871 die Buchdruckerei und Verlagshandlung aufkaufte, bei der er als Redakteur angestellt war ... Sein Enkel Franz trat 1935 in den Verlag ein. Zwei Jahre später kreuzten sich seine Wege mit Alfons Döser senior. Der Vater von Alfons Döser war damals Geschäftsführer der »oberbayerischen Druckerei und Verlags-Anstalt OVB«. Zu ihr gehörte das Konkurrenzblatt des Rosenheimer Anzeigers: »Der Wendelstein«. 1951 taten sich die beiden zusammen. Der Untertitel des OVB lautet nun »Rosenheimer Anzeiger vereinigt mit Rosenheimer Tagblatt«. Jetzt war das OVB die einzige Zeitung in Rosenheim.“

(17) alpha-forum / BR-alpha / Bayerischer Rundfunk, Homepage (Zugriff 22.Juni 2004):

„Die Medienmacher. Alfons Döser / Oberbayerisches Volksblatt im Gespräch mit Prof. Dr. Dieter Kronzucker. ... Kronzucker: Sie sind 1965 zu dieser Zeitung gestoßen. Sie gehören also nicht zur Gründergeneration dieser Zeitung. Wie sind Sie zu dieser Zeitung gekommen? Können Sie uns ein bisschen was über die Vorgeschichte erzählen? Döser: Wenn ich als Gründer dazugekommen wäre, dann wäre ich jetzt mehr als 150 Jahre alt. Man sieht aber schon, dass das bei mir wohl nicht der Fall ist. Diese Zeitung wurde nämlich im Jahr **1854** gegründet. Wir freuen uns also, dass wir im nächsten Jahr das 150-jährige

Bestehen unseres Blattes feiern können. Wir haben dafür auch bereits große Pläne. Ich selbst bin 1965 in diesen Verlag gekommen, und zwar zuerst als Leiter der Druckereiabteilung. ... Ein Jahr später wurde ich dann technischer Betriebsleiter und ab 1968 Geschäftsführer neben dem damaligen Seniorchef Franz Niedermeyer, der nach der Gründerdynastie dieses Haus geführt hat. Nach einigen Jahren ist dann mein Kollege Franz Niedermeyer aus Altergründen ausgeschieden und seit diesem Zeitpunkt habe ich als Geschäftsführer das Unternehmen alleine geleitet. Zur Frage nach dem Warum, wie ich also gerade in dieses Haus gekommen bin: Mein Vater war Hauptgesellschafter einer Druckerei mit einer Zeitung namens »Wendelstein«. Das war eine Zeitung, die mehr der katholischen Kirche nahe stand, während der »Rosenheimer Anzeiger«, der heute »Oberbayerisches Volksblatt« heißt, mehr eine liberale Zeitung gewesen ist. **Die Zeitung meines Vaters wurde dann in der Nazizeit verboten. Nach dem Krieg** hat dann mein Vater mit dieser Zeitung wieder **neu angefangen**. Er konnte aber die Auflage des »Wendelsteins« nie so weit bringen, dass die Zeitung Gewinn gemacht hätte. Das war nicht möglich. Er schadete damit jedoch dem »Rosenheimer Anzeiger« immerhin so viel, dass auch sie keinen Gewinn mehr machen konnten. Der »Wendelstein« machte also Verluste und der »Rosenheimer Anzeiger« machte keinen Gewinn mehr: Dadurch hat es sich dann ergeben, dass es zu einer **Kooperation** gekommen ist. Mein Vater trat dann mit dem »Wendelstein Druck und Verlag« als 25-prozentiger Gesellschafter hier in dieses Haus ein. **Er war jedoch nie selbst in diesem Unternehmen tätig.**“

(19) *Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich, Homepage, Zugriff 25.9.2008:*

„Mediendatenbank. Suchtext: Döser. Gesellschaften suchen. Es wurden 2 Ergebnisse gefunden. Döser, Alfons Edgar. Döser, Thomas. Beteiligungen von Döser, Alfons Edgar: Zeitungsverlag

Oberbayern GmbH & Co.KG (6,95%); Münchner Zeitungsverlag GmbH (6,95%), WWZ Beteiligungsgesellschaft mbH (0,9%).

Beteiligungen der ZVO-Zeitungsverlag Oberbayern GmbH & Co. KG

- Radio Alpenwelle Programmanbieter GmbH (**49.8%**)
- WWZ Beteiligungsgesellschaft mbH (**33.33%**)
- Radio Oberland Programmanbieter GmbH & Co. Vermarktungs KG (**33%**)
- AMPERWELLE GmbH (**24.9%**)
- Schongauer Nachrichten Karl Motz GmbH & Co. KG (**24.9%**)
- Radio Melodie Programmanbietergesellschaft mbH und Co. Studiobetriebs-KG (**10%**)

Beteiligungen der Münchner Zeitungsverlag GmbH

- Radio Charivari oHG (**38%**)
- Radio Arabella Studiobetriebsgesellschaft mbH (**25.5%**)
- m.b.t. Mediengesellschaft der bayerischen Tageszeitungen für Kabelkommunikation mbH & Co. Bayern Programm KG (**22.5%**)
- RBTZ Rundfunkbeteiligungsgesellschaft Bayerischer Tageszeitungen mbH & Co. KG (**21.49%**)
- m.b.t. Mediengesellschaft der Bayerischen Tageszeitungen für Kabelkommunikation mbH & Co. - Radio 2000 KG (**6.26%**)

Beteiligungen der WWZ Beteiligungsgesellschaft mbH:

- Privatbrauerei Wienerer Beteiligungs GmbH & Co. KG (**50%**)
- Radio Charivari Rosenheim GmbH & Co. KG (**49.9%**) -veranstaltet: Radio Charivari Rosenheim; veranstaltet: Radio Galaxy Rosenheim
- Münchener Zeitungs-Verlag-GmbH & Co. (**29.16%**)
- Radio Inn-Salzach-Welle GmbH (**23.4%**)
- Radio Chiemgau Programmanbieter GmbH & Co. KG (**18.2%**)
- Radio Melodie Programmanbietergesellschaft mbH und Co. Studiobetriebs-KG (**10%**)
- RBTZ Rundfunkbeteiligungsgesellschaft Bayerischer Tageszeitungen mbH & Co. KG (**5.54%**)
- m.b.t. Mediengesellschaft der bayerischen Tageszeitungen für Kabelkommunikation mbH & Co. Bayern Programm KG (**5%**)

- m.b.t. Mediengesellschaft der bayerischen Tageszeitungen für Kabelkommunikation mbH & Co. - Programm- und Werbegesellschaft **(2.97%)**
- m.b.t. Mediengesellschaft der Bayerischen Tageszeitungen für Kabelkommunikation mbH & Co. - Radio 2000 KG **(2.82%)**

(18) Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich, Homepage, Zugriff 27.9.2008:

„Mediendatenbank. Suchtext: Gasteiger. Gesellschaften suchen. Es wurden 2 Ergebnisse gefunden. Gasteiger Hubert, Gasteiger Ingerose. Beteiligungen von Gasteiger, Hubert:

- Wendelstein Verlags GmbH & Co KG (27.67%)

Beteiligungen von Gasteiger, Ingerose:

- Wendelstein Verlags GmbH & Co KG (11.86%)

Mediendatenbank. Suchtext: Wendelstein Verlags GmbH. Es wurden 1 Ergebnisse gefunden. Inhaber- und Beteiligungsverhältnisse der Wendelstein Verlags GmbH & Co. KG:

- Gasteiger, Hubert
- Gasteiger, Ingerose
- DBV Beteiligungs GmbH & Co. KG

Inhaber- und Beteiligungsverhältnisse der DBV Beteiligungs GmbH & Co. KG: **kein Eintrag vorhanden**

(20) DBV Beteiligungs GmbH & Co KG. Adresse: Hafnerstraße 5-13, 83022 Rosenheim. Oberbayerisches Volksblatt Adresse: Hafnerstraße 5-13, 83022 Rosenheim.

(20) Rechtsanwalt Benno Schüle. Schriftsatz vom November 1948 an das Zentral-Anmeldeamt Bad Nauheim:¹

„Heinrich Bergmann trat im Jahr 1920 als Redakteur beim Rosenheimer Tagblatt ein. 1925 Gründung einer OHG Gasteiger & Bergmann, Buchdruckerei und Zeitungsverlag in Rosenheim.

¹(Alle Rechtsansprüche nach dem ... **Rückerstattungsgesetz** sollten bis spätestens 31. Dezember 1948 beim Zentral-Anmeldeamt in Bad Nauheim eingereicht werden, -kw-)

Zusätzlich fand 1925 die Gründung des Kirchenzeitungsverlags statt (13 eigene lokale Kirchenblätter). Einige hunderttausend Mark Investition durch Heinrich Bergmann. Bergmann kaufte 1929 den Zeitungsverlag bei Schuldenbestand von 140.000 Reichsmark, die mit 12% der gasteigerschen Erbgemeinschaft zu verzinsen waren. Im Jahre 1932 gründeten Gasteiger & Bergmann unter finanzieller Mithilfe des Oberlandklerus, der ca. 53.000 RM zur Verfügung stellte, einen katholischen Zeitungsblock zur Abwehr des Nationalsozialismus im Oberland in Gestalt von neun Kopf- und Tochterblättern, die die besten Erfolgsaussichten hatten.

Dieses Anwachsen des katholischen Kirchenzeitungsverlages in Rosenheim war dem Nationalsozialistischen ein Dorn im Auge. Man erklärte in den NSDAP-Versammlungen, dass »täglich hunderttausend Zeitungen das ganze bayerische Oberland verpesteten«. Mit seinen Drei-Stern-Leitartikeln galt der Antragsteller Heinrich Bergmann als einer der schärfsten und erfolgreichsten Pressegegner des NS.

... Er wurde schließlich ins Gefängnis geworfen und bei seiner Entlassung erklärte ihm der damalige SS-Sturmführer Sparmann im Auftrag von Kreisleiter und Ortsgruppen-Leiter, er müsse in Zukunft sich jeder journalistischen Tätigkeit enthalten. Die oberste SA-Führung unternahm inzwischen einen Vorstoss gegen die Kreditquelle der Fa. Gasteiger & Bergmann bei der Bayerischen Staatsbank und forderte die sofortige Kündigung und Rückzahlung des Grundschuldcredits von 60.000 RM mit der Motivierung, dass die Staatsbank einem »staatsfeindlichen Unternehmen« keinen Kredit geben dürfe.

Heinrich Bergmann ... wurde Anfang Juli 1933 erneut wegen »staatsfeindlicher Umtriebe« verhaftet. ... Er wurde schließlich in das KZ Dachau verbracht, wo er unter brutaler Behandlung in der Strafkompagnie und in der Kiesgrube bis zur Erschöpfung arbeiten musste.

... Herr Benno Gasteiger [korrekteur im betrieb] und seine Frau

Gabriele benutzten die Inhaftierung des Antragstellers, um ihn im August 1933 beim Sonderkommissar der Obersten SA-Führung, Oskar Meder, zu denunzieren, dass er »Bücher gefälscht, Gelder ins Ausland verschoben, sich eines Devisenverbrechens schuldig gemacht habe und an einer deutschfeindlichen Zeitung in Innsbruck beteiligt sei«. Benno Gasteiger ersuchte den Sonderkommissar Meder, den Antragsteller nicht aus dem KZ herauszulassen. ... Allein in den Sommermonaten des Jahres 1933 gingen durch Boykott und Terror die Einnahmen um über 20.000 RM zurück. Schließlich war der Verlag nicht mehr in der Lage, seinen Verpflichtungen nachzukommen, da die Entlassung von Personal, die einen Ausgleich hätte schaffen können, durch den Kreisleiter untersagt war. ...

Als der Antragsteller im Oktober 1933 von den Machenschaften des Benno Gasteiger erfuhr, versuchte er mit allen Mitteln seine Entlassung aus dem KZ zu betreiben. Es gelang auch schließlich Frau Bergmann, durch Vermittlung in Berlin ihren Mann freizubekommen.

In dem ihm ausgehändigten Urlaubsschein wurde ihm untersagt, seinen eigenen Verlag zu betreten, oder durch Mittelpersonen mit dieser Verbindung aufzunehmen. Als Bergmann Anfang November 1933 endgültig aus Dachau entlassen wurde und von der politischen Polizei die Erlaubnis erhielt, seinen Verlag wieder zu betreten, hatten die ... Zahlungseinstellungen ihre Wirkung nicht verfehlt.

Die Gasteigerschen Erben unter Führung von Benno Gasteiger versuchten nun, ... das Unternehmen in den Konkurs zu stürzen und das Vergleichsverfahren zu verhindern. ... Sie drohten sogar dem seinerzeitigen Vergleichsrichter mit einer DA-Beschwerde, wenn er es wagen sollte, das Vergleichsverfahren zu eröffnen. ... In einer Strafanzeige vom 8.12.1933 forderte Benno Gasteiger Bergmanns erneute Verhaftung. Man warf Bergmann Betrug, Untreue, Unterschlagung, Bilanzfälschung usw. vor. [Das Verfahren wurde am 26.3.35 eingestellt; -kw-]

Da nach dem Willen der NSDAP eine zweite Tageszeitung in Rosenheim nicht geduldet werden sollte, beabsichtigte man, das *Rosenheimer Tagblatt* zu kapitalisieren und einem anderen Nachbarverlag anzuschließen. ...

Als am 3.3.34 der Vertrag dafür unterzeichnet werden sollte, kam eine plötzliche Weisung vom Reichspressechef Amann mit der Forderung des bedingungslosen Austritts des Herrn Bergmann. ...

Heinrich Bergmann wollte im März 1934 seinen Anteil verkaufen, da er keine Lust hatte, unter so viel politischen Druck, Neid und Missgunst zu arbeiten. ... Er verhandelte damals mit auswärtigen Interessenten auf der Basis von 100.000 RM. Das Angebot der Gasteigerschen Erbgemeinschaft belief sich auf 12-13.000 RM. Als Gegenpol der Gasteigerschen Erbgemeinschaft trat dann Alfons Döser in Erscheinung. Er bot dem Antragsteller um 10.000 RM und noch einige tausend Mark für Drucksachen und Inserate. Dieses Angebot wurde in einem Vertrag niedergelegt, wobei Herr Döser sich ausbedang, dass er von diesem Vertrag zurücktreten könne, Bergmann aber an den Vertrag fest gebunden sei. Döser ist dann zurückgetreten, legte am 23.3.34 einen zweiten Vertragsentwurf vor, der die Abfindungssumme von 14.0000 RM auf 3.000 RM herunterdrückte. Auch an diesen Vertrag hat sich Herr Döser nicht gehalten. Er bot dann am 9.4.34 nur noch 1000,- Honorar-Vorschuss für schriftstellerische Beiträge und Mitarbeit in der Sonntagszeitung.

Der Antragsteller lag damals mittellos mit seiner fünfköpfigen Familie auf der Strasse und nahm notgedrungen diese RM 1000,- an, da er laut ärztlichem Attest vom 21.3.34 auf die Dauer eines Jahres seinen Beruf nicht ausüben konnte. Auf diese Weise hatte man den Antragsteller auf billige Weise aus der Firma, seinem Lebenswerk, ausgebootet, dem er 23 Jahre gedient hatte.

Die Geschäftsnachfolger des Herrn Bergmann hatten ... kein Interesse an der Erfüllung des 50%igen Vergleichs. Das ganze

Betreiben des Döser ging dahin, diese Vergleichslasten abzuwälzen, um aus dem zusammengebrochenen Betrieb eine neue Firma aufzubauen. Die Tageszeitung verlor im Jahr 1934 weit über 1000 Abonnenten, was einen Ausfall von 25 - 30.000 RM ausmachte. Man arbeite mit klarem Kurs auf eine neue Pleite hin, um sich der Vergleichsverpflichtung ... zu entledigen.

Am 8.12.34 richtete man an die Vergleichsgläubiger ... der Firma Josef Gasteiger (der neue Name der Firma nach dem Ausscheiden von Bergmann) ein Zirkular und drohte mit einem neuen Konkurs, wenn man sich nicht mit insgesamt 20% abfinden lasse.

Nach der Abwälzung der Schulden wurde die Firma neu gegründet und der Inhaber Josef Gasteiger gewaltsam ausgebootet. Alfons Döser, der sich schon am 1. April 34 auf den Platz des Antragstellers setzte, trat als Geschäftsführer ein... . Die Gasteigerschen Erben beteiligten sich mit 49%, während der Klerus mit 21% beteiligt ist. Die Fa. Josef Gasteiger wurde aufgelöst und ... Gasteiger mit einigen hundert Mark »abgefunden«. Döser verweigerte ihm jedoch die Auszahlung des vollen Abfindungsbetrages mit der Begründung, dass noch neue Schulden aufgetaucht seien, die Döser nicht übernehmen wolle. Im Jahre 1941 suchte Döser den Anteil des Klerus an sich zu bringen, wobei Döser damit operierte, dass die NSDAP nicht länger das Verbleiben des Klerusanteils in der Oberbayerischen Druckerei dulde. Unter diesem politischen Druck trat der Klerus seinen Anteil an Dr. Josef Müller ab, der den Anteil des Klerus treuhänderisch verwaltet und sich verpflichtet hat, die 21% zum Erwerbspreis an den Klerus zurückzugeben.

Die am 15. Januar 1935 mit einem Stammkapital von 30.000 RM gegründete Oberbayerische Druckerei GmbH kam bald wieder zur Blüte und hat in den letzten 10 Jahren beträchtlich verdient.

Dr. Benno Schüle".

(22) *alpha-forum / BR-alpha / Bayerischer Rundfunk, Homepage (Zugriff 22. Juni 2004):*

„Die Zeitung meines Vaters wurde dann in der Nazizeit verboten. Nach dem Krieg hat dann mein Vater mit dieser Zeitung wieder neu angefangen. Er konnte aber die Auflage des »Wendelsteins« nie so weit bringen, dass die Zeitung Gewinn gemacht hätte. Das war nicht möglich. Er schadete damit jedoch dem »Rosenheimer Anzeiger« immerhin so viel, dass auch sie keinen Gewinn mehr machen konnten. Der »Wendelstein« machte also Verluste und der »Rosenheimer Anzeiger« machte keinen Gewinn mehr: Dadurch hat es sich dann ergeben, dass es zu einer **Kooperation** gekommen ist. Mein Vater trat dann mit dem »Wendelstein Druck und Verlag« als 25-prozentiger Gesellschafter hier in dieses Haus ein. **Er war jedoch nie selbst in diesem Unternehmen tätig.**“

(23) Auszug aus dem Handelsregister des AG Traunstein, Abt. B Band II.

Oberbayerische Druckerei GmbH (Blatt 16-18): „Nummer 1: Alfons Döser, Verlagsleiter (30. Januar 1935).“

(24) *Staatsarchiv München Spruchkammerakten Karton 300 - Döser Alfons:*

„Parteistatistische Erhebung 1939. Familienname: Döser. Vorname: Alfons. Geburtsdatum: 14.7.1904. Wohnort: Rosenheim. Straße: Rathausstraße 4. Familienstand: verheiratet. Anzahl der lebenden Kinder, davon unter 18 Jahren: 3. Parteieintritt am: 1.5.1937. Mitgliedsnummer: 4007128. Stellung im Beruf: Kaufmann. Mitglied und Tätigkeit in den Gliederungen: NSKK, Deutsche Arbeitsfront, Reichsluftschutzbund, Berufsverbände.

(25) *Staatsarchiv München Spruchkammerakten Karton 300 - Döser Alfons:*

„Rosenheim 18.3.1949. An die Hauptkammer Rosenheim. Betreff: Döser Alfons Gemäß Artikel 46ff. Befr. Ges. lege ich gegen den Spruch der Hauptkammer Rosenheim, vom 11.2.1949 Berufung

ein, weil ich ... in die Gruppe der **Entlasteten** hätte eingereiht werden müssen. Ich hatte trotz meiner formellen Mitgliedschaft in der NSDAP nach dem Maß meiner Kräfte aktiv Widerstand gegen die nationalsozialistische Gewaltherrschaft geleistet und habe dadurch sehr erhebliche Nachteile erlitten. Diese Nachteile bestanden in Drohungen seitens der Reichspressekammer, in der ständigen Gefährdung meiner Existenz und des Unternehmens, schließlich in dem Verbot der Kirchenzeitung und in meiner Einberufung zum Militärdienst, trotzdem bereits 7 Brüder im Feld standen. Eine weitere Begründung behalte ich mir vor. A. Döser.“

(26) Staatsarchiv München Spruchkammerakten Karton 300 - Döser Alfons:

„Meldebogen auf Grund des Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus vom 5. März 1946. Zuname: Döser. Vornamen: Alfons. Beruf: Geschäftsführer. Gehörten Sie außer Ziffer 1 einer Naziorganisation gemäß Anhang zum Gesetz an? a) Fachschaft der Verlagsangestellten 1935 bis 1940, b) Zeitschriftenverlegerverband 1941 bis gegenwärtig. a) und b) Untergliederungen der Reichspressekammer. d) Nationalsozialistische Volkswohlfahrt 1935 bis gegenwärtig. Reichsluftschutzbund 1940 bis gegenwärtig. Machten Sie jemals finanzielle Zuwendungen an die NSDAP oder eine sonstige Naziorganisation? Nein, mit Ausnahme kleiner Beträge.

Angaben über Ihre Haupttätigkeit, Einkommen und Vermögen seit 1932: Jahr 1932: Angestellter Bayerischer Zeitungsblock 6500 RM jährlich (kein Vermögen). Jahr 1934: Prokurist J. Gasteiger Rosenheim 5500 RM jährlich (kein Vermögen). Jahr 1938: Geschäftsführer Oberbayerische Druckerei 16 683 RM jährlich (42 000 RM Vermögen). Jahr 1945: 90 000 RM Vermögen). In welche Gruppe des Gesetzes gliedern Sie sich ein? **Mitläufer.**“

„Spruchkammer Rosenheim Aktenzeichen 559/46 Arbeitsblatt Döser Alfons, Geschäftsführer. Eintrag vom 7.9. 1946. Auskunft der

örtlichen Militärregierung: Genannter gibt an, dass er wegen seiner Haltung zur kath. Kirche der politischen Unzuverlässigkeit bezichtigt wurde und gegen seinen Willen in die Partei aufgenommen wurde. Auskunft des Ausschusses der politischen Parteien: als Geschäftsnazi bekannt. Eintrag vom 17.9.1946 Auskunft des Finanzamtes: Einkommen 1940 RM 32.382 - Gesamtvermögen 1940 RM 140 000".

(27) Staatsarchiv München Spruchkammerakten Karton 300 - Döser Alfons:

Auszüge aus dem Schriftsatz des Betroffenen (Alfons Döser): „Die Geistlichen haben ihren Anteil ... völlig freiwillig an Herrn Dr. Müller, München, verkauft. Für (Alfons Döser) war die Sache mit dem Verkauf erledigt und er dachte gar nicht daran, auf die Geistlichen irgendeinen, geschweige denn einen politischen Druck auszuüben. Es geht nicht an, dem Betroffenen auch noch aus diesen Vorgängen einen Strick drehen zu wollen. Wenn Bergmann behauptet, der Betroffenen habe die Geistlichen aus dem Unternehmen hinausgedrängt, so ist das einfach nicht wahr".

(27) Staatsarchiv München Spruchkammerakten Karton 300 - Döser Alfons:

Bayerisches Staatsministerium des Innern. Staatskommissariat für rassistisch, religiös und politisch Verfolgte. An den Generalankläger beim Kassationshof des Bayr. Staatsministeriums für Sonderaufgaben. Betreff: Alfons Döser, Rosenheim.

„Herr Bergmann macht Herrn Döser dafür verantwortlich, dass dieser (mit vollem Wissen um seine politische Verfolgung) und unter Ausnützung der nazistischen Gewaltherrschaft ihn im März/April 1934 seinen 50%-igen Verlags-, Druckerei- und Geschäftshausanteil abgepresst habe. Dabei habe Döser in eigensüchtiger Weise nicht einmal die in den

Abtretungsverträgen ursprünglich getroffenen Abreden über die Zahlung einer ... bescheidenen Abfindung ... eingehalten, sodass Bergmann ohne Entschädigung wie ein Bettelmann auf die Straße gesetzt wurde... .Herr Döser versuchte im Jahr 1941 nochmals unter Anwendung politischen Drucks, den 21%igen Verlagsanteil des katholischen Klerus hinauszudrängen bzw. in seine eigene Hand zu bekommen und soll vor Jahresfrist den Versuch gemacht haben, seinen 30%igen Verlagsanteil an eine politische Partei abzutreten. Ich ... bin überzeugt, dass Sie auch der Denunziantenrolle des Herrn Benno Gasteiger ein aufmerksames Auge widmen werden".

(28) Staatsarchiv München Spruchkammerakten Karton 300 - Döser Alfons:

Katholisches Pfarramt St. Nikolaus, Rosenheim 25. März 1948.
Erklärung an Eidesstatt! Mir ist der Amtsvermerk vom 15.7.1947 bei der Spruchkammer Rosenheim in Sachen Alfons Döser - Klerusanteil bekannt, doch bin ich bisher nicht vernommen worden. Ich könnte auch nichts anderes sagen, als dass diese Angaben den Tatsachen entsprechen, wonach Herr Döser in jener Zeit des öfteren bei mir erschienen ist und partout den Klerusanteil für sich persönlich haben und kaufen wollte. Er hat den Kaufbetrag bereits mitgebracht, doch habe ich ihm denselben wieder zurückgegeben. Herr Döser hat dabei immer wieder vorgebracht, dass die NSDAP das Ausscheiden des Geistlichen-Anteils fordere und dass ein Verbleiben des Klerusanteils in der Firma das Unternehmen gefährden würde. Ich wollte damals Herrn Döser aus guten Gründen den Klerusanteil nicht überlassen, da er u.a. mit der Erwerbung unseres 21%igen Anteils die Mehrheit in der Oberbayerischen Druckerei erhalten und die anderen Gesellschafter ... hätte majorisieren können. Freiwillig hätte ich den Anteil niemals abgegeben, wenn Herr Döser nicht mit politischem Druck gearbeitet hätte. ... Die Verhandlungen mit Herrn Döser habe ich

als Vorsitzender des Priestervereins allein geführt und nachträglich meine geistlichen Mitbrüder über den Vorgang unterrichtet. Irgendeine Täuschung oder ein Irrtum in dieser Darstellung ist ausgeschlossen. Darum musste ich auch Herrn Döser wiederholt die von ihm gewünschte Erklärung verweigern, als er von mir bestätigt wissen wollte, dass er beim Abtreten des Anteils nicht mit der Partei gedroht habe...“.

(29) *Stadtarchiv Rosenheim, Homepage: Stadtgeschichte - www.stadtarchiv.de/index.php?id=404 (Zugriff 29.9.2008)*

„Das Rosenheimer Tagblatt Wendelstein: ... Am 31. März 1933 erschien Bergmanns letzter Leitartikel. Mit dem führenden Kopf verlor das Blatt sein Profil und stellte sich ganz in den Dienst der Macht. ... Im November 1933 wurde Bergmann entlassen, mit der eindringlichen Warnung, keine »Greuelmärchen« über das Lagerleben zu verbreiten. Am 5. März 1934 wurde der Münchner Großverleger Müller, Besitzer des früheren „Bayerischer Zeitungsblock“ und Duz-Freund des Reichspressechefs Amann, Eigentümer des Verlags, das Tagblatt wurde Kopfblatt des Völkischen Beobachters. Am 15. Juni 1937 wurden die Leser des Rosenheimer Anzeigers und des Rosenheimer Tagblatt Wendelstein davon in Kenntnis gesetzt, dass in Erfüllung der vom nationalsozialistischen Staat verlangten »Bereinigung der Zeitungsverhältnisse« die beiden Zeitungen vereinigt werden und das Tagblatt sein Erscheinen einstellt“. Autor: Robert Berberich, Kulturamt Rosenheim, Amtsleiter.

(30) *Spruchkammerurteil zu Alfons Döser vom 17. September 1949, Berufungskammer München: 3. Senat. Registratur-Nummer 759/49:*

„Aufgrund des Gesetzes zur Befreiung vom Nationalsozialismus und Militarismus vom 5. März 1946 erlässt die Berufungskammer München, III. Senat, bestehend aus Dr. Gramich, Ludwig, Lutz als Beisitzer, Staatsanwalt Herf als öffentlicher Ankläger und

Linz als Protokollführer gegen Alfons Döser, Geschäftsführer u. Teilhaber der Oberbayerischen Druckerei ... auf Grund der mündlichen Verhandlung folgenden Spruch:

- I. Unter Zurückweisung der Berufung des Betroffenen wird auf die Berufung des öffentlichen Klägers der Spruch der Hauptkammer Rosenheim vom 11.2.1949 aufgehoben.
- II. Der Betroffene ist Belasteter.
- III. Er ist auf die Dauer von 300 Arbeitstagen zu Sonderarbeiten für die Allgemeinheit heranzuziehen.
- IV. Als Beitrag zur Wiedergutmachung sind 25% seines Vermögens einzuziehen.
- V. Er ist dauernd unfähig ein öffentliches Amt einschließlich des Notariats und der Anwaltschaft zu bekleiden.
- VI. Er verliert seine Rechtsansprüche auf eine aus öffentlichen Mitteln zahlbare Pension oder Rente.
- VII. Er verliert das Wahlrecht, die Wählbarkeit und das Recht, sich irgendwie politisch zu betätigen und einer politischen Partei als Mitglied anzugehören.
- VIII. Er darf weder Mitglied einer Gewerkschaft noch einer wirtschaftlichen oder beruflichen Vereinigung sein.
- IX. Es ist ihm auf die Dauer von 5 Jahren untersagt:
 - A) in einem freien Beruf oder selbständig in einem Unternehmen oder gewerblichen Betrieb jeglicher Art tätig zu sein, sich daran zu beteiligen oder die Aufsicht oder die Kontrolle hierüber auszuüben;
 - B) in nicht selbständiger Stellung anders als in gewöhnlicher Arbeit beschäftigt zu sein;
 - C) als Lehrer, Prediger, Redakteur, Schriftsteller oder Rundfunk-Kommentator tätig zu sein.
- X. Er unterliegt Wohnungs- und Aufenthaltsbeschränkungen.
- XI. Er verliert alle ihm erteilten Approbationen, Konzessionen und Berechtigungen sowie das Recht einen Kraftwagen zu halten.

XII. Der Betroffene hat die Kosten beider Instanzen zu tragen. Der Streitwert wird auf 16.683,- DM festgesetzt.

Begründung: Der Betroffene ist beschuldigt auf Kosten eines politisch Verfolgten unmittelbar oder mittelbar, insbesondere im Zusammenhang mit einem Zwangsverkauf ..., übermäßige Vorteile für sich erlangt oder erstrebt zu haben. ... Zweifellos will der Gesetzgeber in diesem Sondertatbestand schon die schmutzige Gesinnung ... der Erlangung eines übermäßigen Vorteiles seitens des Täters unter Strafe stellen. Ein tatsächlich eingetretener Schaden bzw. ein erlangter Nutzen ist also überhaupt nicht erforderlich. ...

Voraussetzung dafür, dass der Betroffene „auf Kosten eines politisch Verfolgten“ Vorteile erlangen oder erstreben konnte, ist seine Kenntnis von der politischen Verfolgung des Zeugen Bergmann. ... Die Inhaftierung des Zeugen Bergmann im KZ im Jahre 1933 war dem Betroffenen zweifellos bekannt, denn sie war ja öffentliches Tagesgespräch und konnte noch viel weniger in Fachkreisen, denen der Betroffenen ... angehörte, verborgen bleiben. ... Als er am 15.3.1934 im Auftrag des Buchgewerbehauses Müller & Sohn in der Fa. Gasteiger & Bergmann ... die Anforderungen des Bayerischen Zeitungsblocks einrichten sollte, erfuhr er ... von dem völligen Tätigkeitsverbot, ja auch von dem Verbot Bergmanns den Betrieb zu betreten. ... Es kann also als erwiesen angesehen werden, dass der Betroffene, als er an Bergmann wegen der Überlassung seines Geschäftsanteils herantrat, volle Kenntnis von der politischen Verfolgung Bergmanns und dem politischen Druck gehabt hat, unter dem Bergmann in kürzester Frist zum Ausscheiden aus der Firma gezwungen war.“

(31) Staatsarchiv München. Spruchkammerakten Karton 300. Döser Alfons:

„Die Berufungskammer. München I. Senat. München, den 5. April 1950. ... Der Spruch der Berufungskammer München vom 17.9.49 ist durch den Beschluß des Kassationsgerichtshofes vom 12.12.49 aufgehoben ... worden. Nach der Rechtsauffassung des Kassationshofes reicht das Erstreben von Vorteilen ... nicht aus, um den Tatbestand der Nutznießerschaft zu begründen. ... Die Berufungskammer musste die Rechtsfindung des Spruches der I. Instanz, dass der Betroffene Mitläufer ... sei, bestätigen. Der Betroffene fühlt sich nach seiner Erklärung in der Berufungsverhandlung nur noch durch die Höhe der ihm im Spruch der I. Instanz auferlegten Geldsühne beschwert. Den Antrag auf Einreihung in die Gruppe der Entlasteten hat er ausdrücklich fallen lassen. ... Die Tatsache aber, dass der Betroffene sich trotz des Wissens, dass dem Antragsteller Bergmann der Anteil an der OHG Gasteiger & Bergmann unter politischem Druck abgenommen werden sollte, dazu verstanden hat, zu versuchen, in den Besitz dieses Anteils zu gelangen, erscheint der Berufungskammer als moralisch nicht unbedenklich. Dieser Umstand musste bei der Bemessung der Geldsühne des Betroffenen zu seinen Ungunsten in die Wagschale geworfen werden.“

(32) alpha-forum / BR-alpha / Bayerischer Rundfunk, Homepage (Zugriff 22.Juni 2004):

„Die Medienmacher. Alfons Döser / Oberbayerisches Volksblatt im Gespräch mit Prof. Dr. Dieter Kronzucker. ... Döser: „Ich bin in der Tat Mitgesellschafter von einigen Reisebüros. Mein privates Hobby sind Immobilien, das gebe ich ohne Weiteres zu. Seit 1977 haben wir sicherlich um die 250 Wohnungen und unterschiedliche Geschäftshäuser gebaut. Das macht mir einfach Freude. ... Es wird uns von der so genannten linken Seite immer wieder der Vorwurf gemacht, dass wir rechtslastig berichten würden. ... Stattdessen ist es einfach so, dass mir Liberalität sehr viel bedeutet.“

(33) *Mangfallbote 17.12.1981: Trachtler kritisieren Langhaarige. Jahreshauptversammlung des GTEV „D'Jenbachtaler“:*
„Bad Feilnbach. Unter dem Motto »Treu dem guten alten Brauch« hielt der GTEV im Heimgartensaal die Jahreshauptversammlung ab. ... Ein weltliches oder kirchliches Fest wäre ... ohne die Beteiligung des Trachtenvereins unvorstellbar. Kritik wurde wegen der schlechten Beteiligung bei auswärtigen Festlichkeiten geübt. Dies betraf besonders die Miederdirndl. Nach den Satzungen des Vereins ... werde auch nicht geduldet, dass sich die Buam längere Haare als die Dirndl wachsen ließen.“

(34) *Mangfallbote 8.2.1982: Brief an die Redaktion.*
Lanze für die General-Dietl-Straße: Fest steht jedoch, dass es sich bei dem General Dietl um einen hervorragenden Soldaten handelt. ... Die Leistung und Pflichterfüllung des deutschen Soldaten steht aber außerhalb jeden Zweifels und kann auch nicht durch die Unterscheidung »gerechter oder ungerechter Krieg“ gemindert werden“.

(35) *Oberbayerisches Volksblatt 20.8.1982:*
Briefe an die Redaktion. Beleidigung für Christen. Halbnackte Madonna erregt Dachauer Christen. „Schade, dass wir nicht mehr im Mittelalter leben, da wäre so ein Künstler samt seinem Werk verbrannt worden“.
„Gott könnte diese Menschen auf der Stelle vernichten, aber er nimmt es hin und verzeiht sogar“.
„Dass sittlich verlumpfte Völker von der Strafe Gottes nicht verschont bleiben, ist aus der Geschichte zu erweisen.“²

(36) *Leserbrief vom 21.8.1982 an das Oberbayerische Volksblatt:*
„Zu den Leserbriefen »Beleidigung für Christen«. Zum einen muss gesagt werden, dass es sich bei dem Bild das Dachauer

Malers Otto Fuchs nicht um eine Madonna handelt, sondern - wie im Ausstellungskatalog angegeben - um eine »östliche Aphrodite«. Zum anderen: Ein Leser fordert in seinem Leserbrief die Verbrennung des Künstlers samt seinem Werk. Er und die anderen Leserbriefschreiber sind empört über eine Darstellung, die eine nackte Frau mit drei männlichen Geschlechtsorganen in einer Hand darstellt. Was ist ... daran verabscheuungswürdig? Kann es nicht auch die falsche Scham sein, vor dem Natürlichen, ja dem Natürlichsten: unserem Körper?“ (Abdruck verweigert).

(37) 26.12.2006. *redok.de* (Zugriff 25.9.2008):

„Eine Rüge erteilte der Deutsche Presserat Anfang Dezember dem Oberbayerischen Volksblatt (OVB) wegen des Abdrucks eines antisemitischen Leserbriefs. In dem Leserbrief hatte der ... Verfasser ... geschrieben, dass »die jüdische Welteroberung« ins Stocken geraten sei. Weiter hatte er gemeint, die Juden bekämen die Zeit; »die sie brauchen, um den Libanon zu vernichten und dort einen Holocaust auszulösen«. ... In dem Leserbrief war darüber hinaus noch von den USA und England als »jüdischen Satelliten« die Rede. Der Chefredakteur des vom Presserat gerügten OVB, Willi Börsch, hatte im Juni 2006 dem rechtsextremen Blatt Junge Freiheit zum 20-jährigen Bestehen gratuliert“.

(38) 20.3.2008. *redok.de* (Zugriff 25.9.2008):

„Erneut hat das OVB einen antisemitischen Leserbrief veröffentlicht. Für den Abdruck eines als diskriminierend bewerteten Leserbriefs des gleichen Verfassers war das Blatt bereits im Dezember 2006 ... gerügt worden. Anlässlich der Affäre um Steuerhinterziehungen über Stiftungen im Fürstentum Liechtenstein hatte Leserbriefschreiber Peter Rohmoser aus Stephanskirchen ... geschrieben, der Bundesnachrichtendienst habe schon »seit Adenauer ... alle weltweit gesammelten

Informationen an den Mossad weitergereicht«. Damit kenne der israelische Geheimdienst auch »automatisch« alle Daten und die Klarnamen der Schwarzkonto-Inhaber. Diese müssten also damit rechnen »von diesem ausländischen Geheimdienst erpresst zu werden«. Diese Wahnvorstellung vom allwissenden jüdischen Geheimdienst wurde vom OVB am 11. März als Leserbrief veröffentlicht.“

(39) Leserbrief vom 19.11.2005 an das Oberbayerische Volksblatt:

„Zum Artikel über die Buchvorstellung von Veronika Diem. Fremdarbeit in Oberbayern. Studien zur Geschichte der Zwangsarbeit am Beispiel Rosenheim und Kolbermoor.: Was der sehr lesenswerte Beitrag leider verschweigt, ist die Tatsache, dass das Buch der Historikerin Diem die Firmen nennt, die bis heute keinen Pfennig für die Zwangsarbeiter bezahlt haben, obwohl sie in enormem Maße von ihnen profitierten. Ganz an der Spitze dieser Firmen steht die Kathrein AG, deren damaliger Firmenleiter nicht nur Mitglied der NSDAP war, sondern von der NSDAP auch noch in den Stadtrat berufen wurde: Anton Kathrein sen. Während die in Kolbermoor tätigen Firmen ... nicht nur in den Stiftungsfond einbezahlten, sondern ihre Verstrickung als Täter durchaus erforschen ließen, unternimmt die Firma Kathrein alles, um die eigene Rolle im NS zu verschleiern. Es spricht Bände, dass Prof. Dr. Anton Kathrein dritter Bürgermeister der Stadt Rosenheim sein kann und eine Ehrenprofessur erhielt, während diejenigen, die mit aufrechtem Gang die dunklen und braunen Flecken der Geschichte erforschen, mit Beschimpfungen rechnen müssen“ (Abdruck ohne Begründung verweigert).

(40) Rundfunk Berlin-Brandenburg. Kontraste. Beitrag vom 7.12.2000 (Homepage: Zugriff am 2.6.2005):

Von Solidarität keine Spur - Stiftungsinitiative der deutschen

Wirtschaft zur Entschädigung der NS-Zwangsarbeiter gescheitert. „5 Milliarden Mark wollte die deutsche Wirtschaft freiwillig in den Fonds zur Entschädigung der NS-Zwangsarbeiter einzahlen. Doch mehr als 98 Prozent der Unternehmen sind der Stiftungsinitiative noch nicht beigetreten. »Schwarze Liste« der Firmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 1 Milliarde DM, die der »Stiftungsinitiative« bisher nicht beigetreten sind: ... Dunlop GmbH, Haribo GmbH, Kathrein Werke AG, Molkerei Alois Müller GmbH...“.

(41) *Rosenheimer Nachrichten vom 16.12.2004:*

Kathrein macht erstmals über eine Milliarde Umsatz: „Für 2004 rechnet Kathrein demnach mit einem Gesamtumsatz von 1.023 Milliarden Euro.“

(42) *22.4.2003 - Homepage KATHREIN-Werke KG, Wir über uns, Wie alles begann (Zugriff 22.6.2004).*

www.kathrein.de/de/company/80_jahre/content.htm

„Wie alles begann. »Kathrein ist ein begabter Schüler, der besonderes Geschick für Handfertigkeiten hat«, schrieb ihm ein Lehrer ins Zeugnis. In der Gesellenprüfung zum Elektrohandwerker erhielt er Bestnoten. Erfindungsgabe, Fleiß und Ausdauer waren das Rüstzeug für seinen Lebensweg. Anno 1919 **hatte Ing. Anton Kathrein** eine Idee, die ebenso einfach wie revolutionär war.“

(43) *Staatsarchiv München. Spruchkammerakten Karton 3890. Kathrein Anton:*

„Amt für Technik der NSDAP. Kreis Rosenheim. Rosenheim, den 25. Juni 1941. An die NSDAP Kreisleitung Rosenheim. Betreff: Politische Beurteilung.

Anton Kathrein, Inhaber der Firma Anton Kathrein Rosenheim Luitpoldstr. 18/20 hat an den NS Bund Deutscher Technik einen Antrag um Zuerkennung der Berufsbezeichnung »**Ingenieur**«

gestellt.“

(44) *Staatsarchiv München. Spruchkammerakten Karton 3890.*
Kathrein Anton:

„Sigmund Adam. Rechtsanwalt. Rosenheim. Königstraße 13. An die Spruchkammer Rosenheim - Stadt. Rosenheim, den 28. April 1948. Namens des Betroffenen führe ich auf die Klageschrift vom 17.II.48 zur Verteidigung folgendes aus: A. Persönliche Verhältnisse: Der Betroffene ist am 22.4.1888 in Oberaudorf geboren. Sein Vater war Eisenbahnarbeiter. Er ist aus den ärmlichsten Verhältnissen hervorgegangen. Sein Vater konnte ihm eine Schulausbildung nicht gewähren. Er besuchte lediglich die Volksschule und begab sich alsdann in die Lehre als Elektrotechniker. Nach Abschluss seiner Lehrzeit begab er sich auf die Wanderschaft, um in der Fremde zu lernen. 1914 trat er als Betriebsmonteur im Hochspannungsbetrieb für Transformatoren eines Überlandwerkes in Dienst. 1918/19 erwarb sich der Betroffene durch eine Blitzschutzfindung eigene Patente. ... Vom kleinen Arbeiter hat er sich im Laufe von 20 Jahren zum Unternehmer einer großen Fabrik infolge seiner hervorragenden Fähigkeiten aufgeschwungen. Er ist ein Mann, dem sein Vaterland Dank schuldet“.

(45) *ebenda, S.9:*

„Im Betrieb des Betroffenen fand eine politische Beeinflussung zu Gunsten des Nationalsozialismus nicht statt... Seite 13: Der Betroffene hat sein Einkommen lediglich seiner eigenen Arbeit zu verdanken.

(46) *Kreisleitung der NSDAP Rosenheim, 2. Oktober 1941:*

„Parteigenosse Anton Kathrein ... ist seit 1.5.1933 Mitglied der NSDAP und wird bei der Reichsleitung unter Mitgliedsnummer 1 724 236 geführt. Parteigenosse Kathrein hat sich jederzeit für die Ziele der Partei tatkräftig eingesetzt. Er ist politisch

vollkommen einwandfrei. Heil Hitler! Kreisleiter.“

(47) Kreisleitung der NSDAP Rosenheim, 19. Juni 1937:

„An das Luftkreiskommando III, Dresden. Politische Beurteilung der Fa. Anton Kathrein, Rosenheim: Parteigenosse Anton Kathrein ... ist seit ... Mitglied ... Mitgliedsnummer ... Geführt. Die Führung seines Betriebes ist auf nationalsozialistischen Grundsätzen aufgebaut. Die Firma ist rein arisch und arbeitet weder mit jüdischem noch mit ausländischem Kapital. Die Firma Kathrein beschäftigt 70 Arbeitnehmer. Der Betriebsführer Parteigenosse Anton Kathrein hat sich jederzeit für die Ziele der NSDAP tatkräftig eingesetzt. Er ist politisch vollkommen einwandfrei. Heil Hitler!“.

(48) Staatsarchiv München. Spruchkammerakten Karton 3890. Kathrein Anton:

„Sigmund Adam. Rechtsanwalt. Rosenheim. Königstraße 13. An die Spruchkammer Rosenheim - Stadt. Rosenheim, den 28. April 1948. Seite 4: Wie alle Unternehmer, so blieb auch der Betroffene von der Werbung der allgemeinen SS, ihr als förderndes Mitglied beizutreten, nicht verschont. Aus Gutmütigkeit, die überhaupt den Grundzug seines Wesens ausmacht, erklärte er sich ... bereit“.

(49) Staatsarchiv München Spruchkammerakten Karton 3890 - Kathrein Anton:

„Meldebogen auf Grund des Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus vom 5. März 1946. Zuname: Kathrein. Vornamen: Anton. Beruf: Fabrikant. Waren Sie jemals Angehöriger, Anwärter, Mitglied, förderndes Mitglied der a) NSDAP, ja. Höchster Mitgliedsbeitrag monatlich 15.30 RM. Von 1933 bis 1945. Allgemeine SS: nein. Förderndes Mitglied 5 RM monatlich. SA-Reserve, ja. Oberscharführer der SA 1937 bis 1945. Nationalsozialistisches Kraftfahr-Korps, ja. Gehörten

Sie außer Ziffer 1 einer Naziorganisation gemäß Anhang zum Gesetz an? A) Deutsche Arbeitsfront, b) Nationalsozialistische Volkswohlfahrt, c) Reichskolonialbund d) Reichsbund für Leibesübungen.

Angaben über Ihre Haupttätigkeit, Einkommen und Vermögen seit 1932: Steuerpflichtiges Gesamteinkommen: 1932: 23 000 RM; 1938: 41 000 Reichsmark; 1943: 79 000 Reichsmark. Steuerpflichtiges Vermögen des Betroffenen. 1932: 201 000 RM; 1938: 314 000 RM; 1943: 582 000 RM. In welche Gruppe gliedern Sie sich selbst ein: Mitläufer. Auf Grund meiner als vorbildlich anerkannten Behandlung der deutschen sowie auch der ausländischen Betriebsangehörigen betrachte ich mich als Mitläufer. Beweismaterial vorhanden. Rosenheim 13. Mai 1946. Anton Kathrein."

(50) „Nationalsozialistische Arbeiterpartei Kreisleitung Rosenheim. Ortsgruppenleiter Parteigenosse August Kress. Rosenheim 27.6.1941:

„Streng vertraulich! Betrifft: Politische Beurteilung. Beurteilung wird benötigt zwecks Einsendung an das Amt für Technik. Politisches Verhalten vor der Machtübernahme: Kathrein soll der Bewegung auch vor 33 sehr nahe gestanden haben. ... Er ist ein vorbildlicher Betriebsführer auch in sozialer Hinsicht. Kathrein ist der beste Spender im ganzen Ortsgruppenbereich. Seine politische Zuverlässigkeit ist ihm selbstverständlich."

(51) Staatsarchiv München Spruchkammerakten Karton 3890 - Kathrein Anton:

„Lebenslauf. Anton Kathrein: 1946: 1928: Studienreise mit 7 Herren (darunter Juden) der elektrotechnischen Branche nach USA, dort Studium guter Arbeitsmethoden. Die Zeit seit 1933: 1.5.1933: Eintritt in die NSDAP. Niemals Wahrnehmung der Interessen der NSDAP, nur Diener des eigenen Werkes. 1934:

Eintritt in die SA bei einer Nachrichtentruppe. Wegen meiner technischen Kenntnisse war ich nur Apparatewart mit Titel eines Oberscharführers. Eine Schar jedoch nie geführt. 1933-1936: wegen der technischen Kenntnisse in den Stadtrat ... berufen."

(52) *Arbeitsblatt Spruchkammer Rosenheim Stadt. Aktenzeichen 321/46. Kathrein Anton, Fabrikant:*

„2) Auskunft der örtlichen Militärregierung: Förderndes Mitglied des NSKK ... Förderndes Mitglied der SS ... Reichsluftschutzbund. 3) Auskunft des Bürgermeisters: Kathrein war ein überzeugter Anhänger der NSDAP, der keine Gelegenheit vorübergehen ließ, die Partei zu propagieren. 13.8.1946. 4) Auskunft der Polizei: Ohne Strafen. Tüchtiger Rosenheimer Fabrikant und Geschäftsmann. In politischer Hinsicht hat er jedoch etwas zu viel getan. 19.8.1946. 5) Auskunft des Ausschusses der politischen Parteien: Naziaktivist 1. Ranges; Kriegsgewinnler und Nutznießer der Partei. Misshandlungen an Ausländern und Denunziant. 10) Auskunft des Finanzamts: Einkommen 1944: 228.036 RM“.

(53) *Staatsarchiv München NSDAP-Akte 914:*

„Leistungskampf der Deutschen Betriebe. Name des Betriebes: Anton Kathrein. Der Betrieb wurde ausgezeichnet am 1. Mai 1939 mit dem »Gaudiplom für hervorragende Leistungen«. Fragebogen zum Leistungskampf der Deutschen Betriebe. Frage 13: Inwieweit ist im Betrieb der Gedanke der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft verwirklicht und aufgrund welcher Leistungen und Tatsachen? Erscheint der Betrieb würdig zur Auszeichnung als »Nationalsozialistischer Musterbetrieb«?

Antwort: Zahlungen von Lohnausfall bei Teilnahme an Reichsparteitagen, Kursen der NSDAP und ihren Gliederungen. Jährliche Prämienzahlung für Pünktlichkeit. Zuschüsse zu KdF-Fahrten. ... Zeitschriftenauflage (Stürmer, Reichssportblatt).

Unterschrift Anton Kathrein. Der Betriebsführer.“

(54) Wikipedia. Eintrag „Der Stürmer“. Zugriff 16.10.2008:

„**Der Stürmer** war der Titel einer am 20. April 1923 von Julius Streicher in Nürnberg gegründeten antisemitischen Wochenzeitung. ... In den Anfangszeiten hatte das Blatt nur eine geringe Auflagenzahl, mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 änderte sich dies aber schlagartig. 1938 erreichte *Der Stürmer* mit einer Auflage von etwa einer halben Million Exemplaren seine höchste Auflagenzahl. ... In seiner wöchentlichen Ausgabe veröffentlichte das Blatt triumphierend Listen verhafteter Juden, die gegen die neuen Rassengesetze verstoßen hätten. In einer extra eingerichteten Rubrik unter dem Titel *Am Pranger* wurden sogenannte *artvergessene* Frauen in Wort und Bild an den Pranger gestellt, zusammen mit den Männern.

In Städten und Dörfern im gesamten Deutschen Reich hingen sogenannte »Stürmer-Kästen«, in denen die aktuelle Ausgabe kostenlos zu lesen war. Die aggressive Judenfeindlichkeit wurde verdeutlicht, nachdem seit 1927 Heinrich von Treitschkes Zitat „Die Juden sind unser Unglück!“ am Fuße einer jeden Titelseite stand. „Der Stürmer“ erhielt pro Woche hunderte von Leserbriefen mit denunziatorischem Inhalt, die von der Gestapo ausgewertet wurden“.

(55) Staatsarchiv München NSDAP-Akte 914:

„Leistungskampf der Deutschen Betriebe. Erklärung des Hoheitsträgers. Nach meiner Erfahrung und Überzeugung sind Betriebsführer und Gefolgschaft des Betriebs Anton Kathrein, Rosenheim, der ... am »Leistungskampf der deutschen Betriebe« teilnimmt und für die Auszeichnung »Gaudiplom für hervorragende Leistungen« vorgeschlagen werden soll, als treue Anhänger Adolf Hitlers und seiner Bewegung zu bewerten. ... Betriebsführer und Gefolgschaft haben schon bei vielen

Gelegenheiten bewiesen, dass sie treue Anhänger Adolf Hitlers und der nationalsozialistischen Bewegung sind. Rosenheim 16.10.1940. Kreisleiter.“

(56) Betriebsappell zum Kriegsleistungskampf der Deutschen Betriebe 1941/1942.

„Vollzugsmeldung der Betriebsgemeinschaft Firma Anton Kathrein. (Sofort nach dem Betriebsappell ausgefüllt an die zuständige Kreisverwaltung zur Weiterleitung an die Gaupropagandaabteilung einsenden) Gemäß Anordnung des Gauobmannes hat der Betriebsappell zum Kriegsleistungskampf der Deutschen Betriebe 1941/1942 am 29.10.41 um 13.30 Uhr stattgefunden. Kurzbericht: Der Betriebsführer Herr Anton Kathrein eröffnete den Betriebsappell und forderte die Gefolgschaft auf, auch im 3. Kriegsleistungswettkampf 1941/42 nach besten Kräften mitzuarbeiten“.

(57) Anton Kathrein. An die Deutsche Arbeitsfront. Kreisverwaltung Rosenheim. Rosenheim 15. August 1941:

„Betrifft: Sozialbericht des Betriebes. ... Blatt 5: D. Erhaltung und Steigerung des Leistungswillens. Betriebsgemeinschaft: Die Gefolgschaft gehört restlos der DAF an und mit Ausnahme der Jugendlichen grösstenteils der NSV. ... Kulturelle Leistungen: Die Firma hat ferner mehrere Exemplare des »Angriff« und eine Reihe von Zeitschriften wie z.B. »Der Stürmer«, »Die Wehrmacht«, ... »Die Deutsche Kunst« ... für die Gefolgschaft abonniert, die im Aufenthaltsraum aufliegen. Betriebsführer Anton Kathrein“.

(58) Anton Kathrein. An die Deutsche Arbeitsfront. Kreisverwaltung Rosenheim. Rosenheim 30. Juli 1942.

„Betrifft: Sozialbericht des Betriebes 1941/42. ... Blatt 4: 4. Ausbildungsmaßnahmen: Alle Lehrlinge und Jugendlichen sind Mitglied der HJ bzw. BDM und haben öfters schon an

Ferienfahrten oder Lagern teilgenommen. Blatt 7: 2. Politische Bedeutung der Betriebsgemeinschaft: Die Beteiligung an der Skier- und Wintersachen-Sammlung für die Ostfront war sehr gut. Alle Gefolgschaftsmitglieder sind am WHW beteiligt. ... Politische Bildung und Ausrichtung: Die Gefolgschaft gehört restlos der DAF an und die männlichen fast ausnahmslos einer Formation (SS, SA, DRK ...). Anton Kathrein, Betriebsführer“.

(59) Betriebsappell zum Kriegsleistungskampf der Deutschen Betriebe 1942/1943:

„Vollzugsmeldung ... Gemäß Anordnung des Gauobmannes hat der Betriebsappell zum Kriegsleistungskampf der Deutschen Betriebe 1942/1943 am 3.12.42 um 14.00 Uhr stattgefunden. Kurzbericht: Der Betriebsführer Herr Anton Kathrein gab bekannt, dass der Betrieb in den Kriegsleistungswettkampf 1942/43 eingetreten ist. ... Es gilt heute die letzten Arbeitsreserven auszuschöpfen. Nur wenn jeder an seinem Platze mithilft ist es möglich, die gewünschte Steigerung der Rüstungsproduktion zu erreichen. Wir wollen der kämpfenden Gruppe in unermüdlicher und rastloser Arbeit die Waffen schmieden, die sie zur erfolgreichen Beendigung des Krieges braucht. Anton Kathrein 19.1.1943“.

(60) Staatsarchiv München. Spruchkammerakten Karton 3890. Kathrein Anton:

„Sigmund Adam. Rechtsanwalt. Rosenheim. Königstraße 13. An die Spruchkammer Rosenheim - Stadt. Rosenheim, den 28. April 1948. Namens des Betroffenen führe ich auf die Klageschrift vom 17.II.48 zur Verteidigung folgendes aus: ... Der Betroffene war ... weit davon entfernt, sich einer Gewaltherrschaft anzuhängen. Er ist in seinem Betrieb nie als Nazi-Aktivist aufgetreten. ... Der Betroffene ist nie als Nazi hervorgetreten und Betriebsappelle wurden äußerst selten und dann nur zur Besprechung betrieblicher Angelegenheiten angesetzt. ... Er hat

sich nie irgendwie propagandistisch betätigt. ... Der Betroffene ist insofern auch kein Nutznießer. Er hat aus der Gewaltherrschaft der NSDAP keine Vorteile gezogen, weil er sich der Gewaltherrschaft ... nicht bedient hat. Sein Betrieb ist ... lediglich die Frucht seiner eigenen Tüchtigkeit. Er hatte weder eine politische Stellung noch politische Beziehungen. ... Was den Vorwurf der Misshandlungen von Ausländern betrifft, ferner die gegen Ausländer angeblich verhängten Strafen, so wird diese Beschuldigung ... widerlegt. Dazu kommen folgende Zeugnisse, die durchschlagend dartun, dass der Betroffene sich nicht bloß keiner Verfehlungen gegen Ausländer schuldig gemacht hat, sondern sich um ihr Wohl darüber hinaus sorgfältigst gekümmert hat und seine Leute wie ein Vater betreut hat. ... Es versteht sich, dass der Betroffene, der selbst ein unermüdlicher fleißiger Arbeiter ist, auch auf Arbeitszucht größten Wert legte und Nachlässigkeiten nicht duldete. ... Wenn eine Arbeiterin wegen Arbeitsverweigerung und unentschuldigtem Fernbleibens gemahnt ... worden sein sollte, so hat der Betroffene lediglich die ihm als Betriebsleiter obliegende Pflicht, für die Arbeitszucht in seinem Betriebe zu sorgen, erfüllt. ... Wenn der Betroffene eine Betriebswohnung für Betriebsangehörige in Anspruch genommen haben sollte, so geschah dies ... lediglich aufgrund des nach § 22 Mieterschutzgesetz geschützten Betriebsbedarfs, wonach der Betroffene den Mietraum im Falle des Bedarfs für ein Gefolgschaftsmitglied in Anspruch nehmen darf. ... Wer in der Wolfshöhle sitzt, muss eben mit den Wölfen heulen, wenn er nicht gefressen werden will. Der Betroffene ist somit lediglich als äußerlicher Teilnehmer am Nationalsozialismus ... zu beurteilen“.

(61) Veronika Diem (2005). Fremdarbeit in Oberbayern. Studien zur Geschichte der Zwangsarbeit am Beispiel Rosenheim und Kolbermoor 1939 bis 1945:

„ ... die Firma Kathrein [war] durch eine Anweisung der Rüstungsinspektion des Wehrkreises VII als Fertigungsbetrieb der Luftwaffe zu betrachten. ... In der Selbstdarstellung der Firma ... für ihre 5. Bewerbung beim Leistungskampf der Deutschen Betriebe 1942/43 wurde darauf verwiesen, dass der Betrieb als Hersteller und Unterlieferant von Präzisionsteilen die höchste Dringlichkeitsstufe erhalten hatte. So waren der Firma im April 1942, möglicherweise auch deshalb, 41 Frauen aus der Ukraine als Arbeitskräfte zugewiesen worden.

(62) Bericht einer ehemaligen Ostarbeiterin, die unter anderem bei der Firma Kathrein eingesetzt war: Maria I., geboren 1926 ... Im August 1944 kam sie nach Rosenheim zur Firma Kathrein und arbeitete an einer Handfräse in 12-Stunden-Schichten, die Tag und Nacht gefahren wurden. Der Sonntag war frei und der einzige Tag, an dem es Maria I. erlaubt war, sich außerhalb des Fabrikgeländes aufzuhalten. Die Versorgung mit Nahrungsmitteln empfand sie als schlecht, an Kleidung sei ihr lediglich Arbeitskleidung zur Verfügung gestellt worden, auch habe sie keine medizinische Versorgung erhalten.“

(63) *Johann Hackl. Ermittler Spruchkammer, Rosenheim Stadt:*
„Rosenheim 21. September 1946. Ermittlung in Sachen Kathrein, Anton. Auszug aus einer Inspektion des Ostarbeitereinsatzes vom Arbeitsamt Rosenheim: Am Samstag, den 6.5.44 kam eine Ostarbeiterin der Fa. Kathrein mit blutverschmiertem Gesicht in die Ausländerstelle meines Amtes und brachte heulend vor, dass sie von Herrn Stadler geschlagen worden sei. ... Nach den Aussagen von Herrn Stadler war jedoch begreiflich, dass die Ostarbeiterin durch ihr gehässiges und aufreizendes Benehmen die Strafmaßnahmen verschuldete. ... Der Betriebsrat Michael Murr ... sagt aus: Bei Betriebsversammlungen sprach Herr Kathrein viel von Führer und Vaterland. Die Zwangsarbeiterinnen wurden im allgemeinen gut betreut. Es kam

wohl gelegentlich zu Unstimmigkeiten, dass diese Ausländer, die sich etwas zu Schulden kommen ließen, über Samstag - Sonntag in Keller gesperrt wurden. Herr Josef Staudinger sagt aus: Schon 1933 war Herr Kathrein für die Partei. Er hat mich in dieser Zeit persönlich dafür aufgefordert. Beim Kauf einer Arbeitsfront-Fahne, die zu zahlen wir ablehnten, kaufte Herr Kathrein sie selbst. Ich kam bald danach ins KZ und kann daher nichts weiteres aussagen. Frau Walburga Staudinger sagt aus: Unter der Zeit, wo mein Mann im KZ war, schmiß mich Herr Kathrein aus der Betriebswohnung mit der Bemerkung, solche Elemente wie mich dulde er nicht in seinem Haus. Frau Großhauser sagt aus: Kathrein war ein Hitlerianer 1. Klasse und dazu auch ein rücksichtsloser Mensch der Belegschaft gegenüber. ... Auch unsere eigenen Arbeiterinnen, z.B. die Hartl Sophie, wurden von dem Obernazi Demegne, der Betriebsobmann war, blutig misshandelt. Auch Stadler war der gleiche Nazi. Auch wurden die Zwangsarbeiter bei irgendeiner Gelegenheit über Sonntag in den Keller gesperrt. 24. September 1946. Herr Zacher sagt aus: Schon das gewaltige Hakenkreuz am Dache des Fabrikgebäudes (seit 1933) zeigt, dass man es hier mit einem Nazi zu tun hat. Kathrein selbst war Aktivist bis zum letzten Tage. Er forderte noch die Lehrbuben zum bewaffneten Widerstand auf und organisierte das selbst, trotzdem der Amerikaner schon vor der Haustüre stand. ... Wie es den Zwangsarbeitern ging, dürfte allgemein bekannt sein. »Vaterlandsverbrecher, Saboteure. Arbeiten lasse ich euch, bis ihr umfallt«, waren die Aussprüche Kathreins der Belegschaft gegenüber.“

(64) Rosenheimer Nachrichten. Homepage. 18.7.2003 Hintergrund: Die Georg-Dax-Stiftung. Zugriff: 2.6.2005:

„Die Georg-Dax-Stiftung wurde 1997 von Margrit Dax zum Gedenken an ihren Mann ... ins Leben gerufen. Ziel war es, Studenten für besonders herausragende Diplomarbeiten mit einer

Geldprämie zu unterstützen. ... Namensgeber der Stiftung wurde ... ihr verstorbener Mann, Georg Dax. Er war ein enger Vertrauter des Vaters von Anton Kathrein, Generalbevollmächtigter und Direktor der Kathrein-Werke KG. Georg Dax war auch Taufpate des heutigen Firmeninhabers und »der Onkel«, »mein väterlicher Freund«, erzählte Anton Kathrein gestern den ausgezeichneten Absolventen in sehr persönlich gehaltenen Worten“.

(65) Johann Hackl. Ermittler Spruchkammer, Rosenheim Stadt:

„Rosenheim, 21.9.1946. Der Betriebsrat Michael Murr, Salzstadl 10, sagt aus: Was mich heute besonders ärgert, ist, dass solche 200% Nazi wie Herr Dax ... den Betrieb führen, die, was Naziaktivitäten betrifft, von niemand übertroffen werden konnten“.

(66) Der öffentliche Kläger bei der Spruchkammer Rosenheim-Stadt. Rosenheim, den 17.2.1948. Klageschrift:

„Ich erhebe Klage gegen Anton Kathrein, Fabrikant ... den Betroffenen in die Gruppe II der Aktivisten einzureihen. Er duldete Misshandlungen von Ausländern und war der Denunziant, der Frau Mina P. bei der Kriminalpolizei meldete, worauf Frau P. verhaftet wurde. Der Betroffene ... hat eine Reihe von Bestätigungen ... beigebracht, die zu seinen Gunsten sprechen. ... Zeugen: Johann Stadler, Josef Demegne, Georg Dax.“

(67) Staatsarchiv München. Spruchkammerakten Karton 3890 - Kathrein Anton:

„Bayerischer Gewerkschaftsbund. Ortsausschuss Rosenheim. 6. Mai 1949. Bestätigung: Zur Vorlage bei der Spruchkammer Rosenheim bestätigen wir, dass es sich bei der Fa. Anton Kathrein ... um einen alteingesessenen Betrieb handelt. Herrn Anton Kathrein wurde von der Spruchkammer als Mitläufer eine Sühne von 600 DM sowie die in keinem Verhältnis zur Sühne stehenden Kosten in Höhe von ca. 15.000 DM auferlegt.“

Auf Grund uns gegenüber geäußelter Angaben von Seiten des Herrn Kathrein könnten die anfallenden Kosten ... nur aus dem Betriebsvermögen gedeckt werden. ... hat eine Entlassung einer größeren Anzahl von Arbeitskräften zur Folge. Einer derartigen Aktion können wir keinesfalls zustimmen. ... In diesem Interesse, d.h. um größere Not zu verhindern, befürworten wir das Gesuch des Herrn Ing. Anton Kathrein wegen Ermässigung der Kosten aus dem Spruchkammerverfahren.

Martin Heiß, Rechtsstelle. Bayerischer Gewerkschaftsbund“.

(68) *Staatsarchiv München. Email vom 29.10.2008:*

„Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Weber, ... Tatsächlich konnten wir unter der Signatur SpkA K 3851 Dax, Georg einen einschlägigen Akt der Spruchkammer Rosenheim Stadt ermitteln. Dax wurde ... nach dem »B2 Verfahren« behandelt, nachdem er in die Gruppe der Mitläufer eingereiht wurde und einen Sühnebescheid über 400 Reichsmark erhielt. NSDAP Mitgliedsnummer: 4589348. Mitglied in der Deutschen Arbeitsfront (1934-1945). Mitglied in der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (1939-1945). Mitglied im Reichskolonialbund (1938-1945).“

(69) ***Kathrein und Döser - Profiteure der Nazis?*** „Es gibt nichts zu entlarven. Das Belastungsmaterial liegt vor“.